

BÜCHERQUERSCHNITT

J. E. Neale: *Königin Elisabeth.* H. Goverts-Verlag, Hamburg-Leipzig. RM. 9.60. Man hat das Buch in der hochgezüchteten Superlativsprache unserer Tage ein „atemraubendes Epos der englischen Renaissance“ genannt. Der hinreißende Schwung, mit dem hier Geschichte erzählt wurde, rechtfertigt allerdings das begeisterte Urteil. Von anderen Werken dieser Art und dieses Themas unterscheidet es sich vorteilhaft dadurch, daß es die Königin vom Herrscherthron und von der Politik aus schildert und nicht vom Boudoir und Diwan her. Es bleibt darum interessant genug.

J. A. Spender: *Great Britain. Empire and Commonwealth 1886—1935.* Verlag Cassell & Co., London. 10/6 d. Englands Geschichte läßt sich bei allem Traditionsreichtum einer geradlinigen Entwicklung in zwei Abschnitte teilen: in die Zeit vor und die nach dem Weltkrieg von 1914 bis 1918. In unübertrefflich klarer, einfacher und gespannter Sprache entwirft Spender ein Bild der großen Zeitenwende, indem er die liberale Entwicklung der Zeit bis 1914 mit all ihren Verwicklungen aber in souveräner Übersicht verfolgt und die große Wandlung des Staatsgedankens bis zum Zeitalter der konservativen Sammlung darstellt. Wenn er auch nur wenig Verständnis für dieselbe Sammlung in Deutschland und Italien aufzubringen vermag und merkwürdigerweise seinen englischen Liberalismus in dem Augenblick vergißt, da er ihn für die Beurteilung anderer Staatsformen gut gebrauchen könnte.

Halliday Sutherland: *Erleben und Bewahren.* Rowohlt-Verlag, Berlin. RM. 6.—. Wenn ein schottischer Arzt in der Tonart wohlständiger Ironie, halb puritanisch, halb katholisch (aber ganz schottisch) seinen Werdegang erzählt, so lauschen wir gern. Das Leben drüben auf der Insel hat ja einen ganz anderen Rhythmus, der uns zuweilen in jene Jahrhunderte gemeinsamer Vergangenheit zurückversetzt, die sich die traditionsgebundenen Insulaner bewahrt haben. In jedem Briten ist sie lebendig, und Sutherland beschwört sie in seinen

schönen Erinnerungen zu einer von humorvoller Distanz gezeichneten Gegenwart.

ARNOLD LITTMANN

Die Fähre. Englische Lyrik aus fünf Jahrhunderten. Übersetzt von Richard Flatter. Herbert Reichner-Verlag, Wien—Leipzig—Zürich. 1936. (RM. 3.—.) Richard Flatter übersetzt u. setzt in seiner „Fähre“ mehr als zwei Dutzend englischer Dichter über, vornehmlich solche aus dem elisabethanischen Zeitalter. Einer Reihe von ihnen ist die Überfahrt sichtbar schlecht bekommen. Ben Jonson beispielsweise ist nicht zu erkennen. Sein berühmtes „Drink to me only...“ heißt hier: „So Ihr durch's Aug' Bescheid mir gebt / Mein Aug' soll Antwort sein...“ Die glücklichste Hand bewährt der Fährmann an Madrigaltexten des 16. Jahrhunderts. Sie erreichen das Ufer unserer Sprache und haben ihre ursprüngliche Farbe und Gestalt.

FRIEDRICH LUFT

Meistverkaufte Bücher

August 1936

Goldscheider, L., Fünfhundert Selbstporträts von der Antike bis zur Gegenwart

Hackett, Francis, Franz der Erste

Bartz, K., Peter der Große

Zahn-Harnack, A. v., Adolf von Harnack

Leslie, Doris, Catherine Ducrox. Roman einer Familie (1848—1914)

Scholtz, G., Hermann von Boyen. Der Mann und sein Werk. Der Begründer der allgemeinen Wehrpflicht

Fechter, P., Sechs Wochen Deutschland

Maaß, Edg., Verdun. Roman

Mayer, A., Aufstieg zur Weltmacht. Entstehung, Entwicklung, Vollendung des britischen Weltreichs

Buschick, R., Die Eroberung der Erde. Dreitausend Jahre Entdeckungsgeschichte

Luserke, M., Obadjah und die Z K 14 oder die fröhlichen Abenteuer eines Hexenmeisters

Johann, A. E., Känguruhs, Kopra und Korallen. Fahrten und Erlebnisse in Australien und der Südsee